



Weiterbildung

27. MAI 2013

Karriere

Frauen preschen in Führungspositionen



Verkäufer

So kommt man beim Kunden gut an



Suchmaschinen

Besseres Ranking bei Google & Co.



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Top-Lernende sind voll am Durchstarten

Warum unbedingt eine Matura anstreben, wenn man mit der Lehre ebenso hohe Ziele erreichen kann? Robin Trommsdorff (24) und Maximilian Senn (21) haben nach der obligatorischen Schulzeit auf die Karte Lehre gesetzt – und diesen

Schritt bis heute nicht bereut. Dank dem ausgeklügelten dualen Schweizer Berufsbildungssystem stehen die beiden mitten im Berufsleben und dürfen sich in ihren Jobs bereits zu den gesuchten Nachwuchskräften zählen.

UniApp: kleine Helfer – grosser Nutzen



Mobile Apps erleichtern das Studentenleben und bereichern nicht nur das berufliche, sondern auch das private Leben. FOTOLIA

Apps helfen heute in allen Lebenslagen, vor allem aber auch im Studium. Die smarten Helfer erfreuen sich bei Studierenden immer grösserer Belieb-

heit. Sei es ein aktuelles Personenverzeichnis, das Menü in der Mensa, die Karte des Universitätscampus oder die Auswahl des universitären Sportange-

bots: Die UniApps sind aus dem Studentenleben kaum mehr wegzudenken. Eine Vorreiterrolle nimmt dabei die Universität St. Gallen ein.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Hochschule Luzern

Im vergangenen Jahr waren über 5500 Frauen und Männer in den Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Mehr als die Hälfte studierte dabei in den Fachgebieten Informatik, Technik und Wirtschaft; rund 1200 Studierende schlossen 2012 ihr Studium erfolgreich ab. www.hslu.ch

Gold an Rhetorik-EM

Die besten Redner aus Europa haben sich kürzlich in Antwerpen (Belgien) an der Rhetorik-Europameisterschaft gemessen. Dabei konnte die Schweiz mit Thomas Skipwith und Mark Alder erneut die Goldmedaille mit nach Hause nehmen. www.toastmasters.ch

Gastro-Basisvokabular

Im Gastgewerbe tätig, aber mit den wichtigsten Begriffen (noch) nicht vertraut? Die kostenlose und interaktive Plattform bietet Hilfe in zwölf Sprachen, wobei auch Rollenspiele in Küche und Restaurant abrufbar sind. www.eurocatering.org

XING wächst weiter

6.3 Millionen Kunden in Deutschland, Österreich und in der Schweiz beschenken der Businessplattform XING auch im ersten Quartal des neuen Jahres Zahlen, die auf einen Wachstumskurs schliessen lassen. Knapp 800 000 Mitglieder im gesamten deutschsprachigen Raum sind beitragszahlende Premiummitglieder. www.xing.com

Neues Ausbildungsprogramm an der next level academy

Eintauchen in die Aus- und Weiterbildungswelt – international, innovativ, rollenspezifisch, flexibel und ganzheitlich. In dieser Art präsentiert sich das Ausbildungsprogramm 2013 der «next level academy». Mit einem auf diverse Länder (Deutschland, Österreich, Slowakei, Tschechien, Kroatien sowie Südafrika) ausgerichteten Veranstaltungsangebot erhofft sich das Unternehmen den entscheidenden Wissensvorsprung. Kernbegriffe dabei sind unter anderem Projekt-, Prozess- sowie Changemanagement. www.nextlevel-academy.eu



Ausland statt Lehre

Statt ein zehntes Schuljahr ab ins Ausland. Lina (15) und Jonathan (16) planen ihren Berufseinstieg erst 2014. Vorerst büffeln sie fleissig an ihren Englischkenntnissen.

Die Alternative zu einem schulischen Brückenjahr ist der Sprachaufenthalt. Das festigt zum einen die noch auf wackligen Beinen

stehenden Sprachkenntnisse nach der obligatorischen Schulzeit. Und hilft zum anderen, sich im Kampf um eine Anschlusslösung in eine gute Position zu bringen. Jonathan möchte gerne Fotofachmann werden. Eine Lehrstelle ist ihm allerdings erst auf den Sommer 2014 in Aussicht gestellt worden, so dass er

sich für einen mehrmonatigen Sprachaufenthalt in England entschieden hat. Dies gebe ihm die Möglichkeit, vielleicht gar ein Diplom anzustreben. «Auf der anderen Seite schwingt natürlich auch ein bisschen Abenteuerlust mit», schiebt er nach – und meint, dass es ihm sicher gut bekäme, einmal von zu Hause weg zu sein. Da ist Selbstständigkeit gefragt. Diese möchte sich auch Lina aneignen. Sie zieht es noch ein bisschen weiter. Colorado ist das Ziel. Weit weg vom beschaulichen Zuhause, möchte Lina in eine fremde Kultur eintauchen, Land und Leute besser kennenlernen – und fit sein, wenn es im nächsten Frühling eventuell an die Aufnahmeprüfung für eine weiterführende Schule geht. «Vielleicht wird mich mein Weg aber auch in eine ganz andere Richtung führen», sagt sie.

Gabriel Aeschbacher
www.10tessschuljahr.20min.ch
www.salta.ch



Top-Ler

Robin Trommsdorff und Maximilian Senn haben auf die Matura verzichtet und stattdessen auf die Karte Berufsmaturität gesetzt. Mit Erfolg, wie ihr Karriereverlauf zeigt.

Beide legten sie den schulischen Grundstein am Kollegium St. Michael in Zug. Die Privatschule hätte ihnen wichtige Grundwerte wie Disziplin, Ordnung und Durchhaltewillen vermittelt, blicken Robin Trommsdorff und Maximilian Senn auf die obligatorische Schulzeit zurück. Und beide haben sie auf einen durchaus möglichen Weg zur Matura verzichtet. Maximilian Senn (21) wusste schon früh, dass er we-



Im Trend: Der Weg zu einer vielversprechen

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

nende lancieren ihre Karriere

der Anwalt oder Arzt werden wollte. Entsprechend entschied er sich 2008 für ein KV mit Berufsmaturität. Einen Schritt, den er bis heute nicht bereut hat, «denn die praktische Erfahrung ist in der Wirtschaft Gold wert». Er weiss von Kollegen, die zwar einen Master-Abschluss in der Tasche haben, gleichzeitig aber enorm Mühe bekunden, einen Job zu bekommen. Manchmal würden sich bis 150 Leute auf eine Stelle bewerben. Ebenfalls eine kaufmännische Grundbildung hat Robin

Trommsdorff absolviert. Er verdiente sich seine Sporen bei der UBS ab, ehe er ebenfalls eine Berufsmaturität absolvierte. Im Gegensatz zu Maximilian Senn absolvierte er diese im Anschluss an die Lehre, sodass er sich voll auf die Schule konzentrieren konnte. Zwischen Militär und Sprachaufenthalt schob er mehrere Praktika auf nationalem und internationalem Parkett. Auch er ist fit für die Zukunft – und froh, damals auf die duale Ausbildung gesetzt zu haben, auch wenn es schon Momente gegeben hätte, wo er mit einer Matura geliebäugelt habe. «Viele meiner Kollegen haben diesen Weg eingeschlagen», erinnert er sich an

Karriereschritte nach der Lehre

Wer heute eine Lehre beginnt, investiert – je nach Branche – drei oder vier Jahre. Die Berufsmaturität kann dabei begleitend absolviert werden. Oder dann im Anschluss an die Grundbildung, wobei dies in der Regel bedeutet, ein Jahr ausschliesslich zur Schule zu

gehen. Mit der Berufsmaturität in der Tasche ist es anschliessend möglich, sich an einer Fachhochschule einzuschreiben. Wer den direkten, aber theoretischen Weg bevorzugt, strebt statt der Lehre die Matura an, welche das Eintrittsticket für die Universität ist.

diese Zeit. Momentan befindet er sich in der Abschlussphase seines Studiums an der Hochschule Luzern, wo er im dritten Jahr Wirtschaft studiert. Er ist im Moment daran, nach dem nächsten Job Ausschau zu halten. Auch Maximilian Senn hat

seine Pläne bezüglich Weiterbildung noch nicht begraben, spekuliert aber insgeheim auf eine Beförderung innerhalb der Firma. Vor allem dann, wenn ihm diese einen interessanten Job im Ausland offerieren würde. Abwegig scheint die Vorstellung des 21-Jährigen nicht zu sein, denn sein aktueller Arbeitsplatz liegt – sinnbildlich für den nächsten Karriereschritt – am Flughafen in Zürich, wo er seit Januar 2012 als Einkäufer «zwischengelandet» ist.

Gabriel Aeschbacher
www.top-lernende.20min.ch
www.kollegium-stm.ch

«Diverse Praktika in nationalen und internationalen Unternehmen haben mir nach der KV-Lehre wertvolle Einblicke vermittelt»

Robin Trommsdorff
Student HSLU



20 Sekunden

Sprachenratgeber



Sprachen lernen im Ausland hat viele Facetten. Informationen, Tipps und Hintergründe liefert das Portal, das überdies länderspezifisch berät, damit der Trip ins Ausland zum Erfolg wird. www.mein-sprachaufenthalt.ch

Gleichstellungstagung

Regionalentwicklung und Gleichstellung gehören zusammen. Am 4. Juni 2013 diskutieren Vertreter aus Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu Gleichstellungsfragen und sozialer Nachhaltigkeit. www.hslu.ch/sozialearbeit/

Wissenschaft ...

... und Frauen sind ein Duo, das sich nicht wirklich mag, denn nach wie vor sind Frauen in Wissenschaft und Technologie wenig vertreten. An Hochschulen zum Beispiel sind nur knapp 30 Prozent der forschenden Professoren weiblichen Geschlechts. www.bfs.admin.ch

Poster-Wettbewerb

Kreativ, engagiert und interessiert am Thema Menschenhandel? Dann sollten sich die Jahrgänge 1990 bis 1997 daran machen, einen Beitrag einzureichen. Eingabeschluss ist der 1. August 2013, wobei es für die Gewinner diverse Gutscheine zu holen gibt. www.ch.iom.int



den Karriere muss nicht zwingend über eine Matura führen. Gefragt sind praxisorientierte junge Talente. FOTOLIA

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Die Rollenverteilung der Zukunft: der Mann in Haushalt und Küche, die Frau als Managerin. FOTOLIA

Männer sind am Ende

Das Patriarchat ist ein Auslaufmodell. Überall sind Frauen auf dem Vormarsch, was Hanna Rosin in ihrem Buch «Das Ende der Männer» eindringlich darzulegen versteht.

In der Familie, an den Universitäten und im Berufsleben sind Frauen heute diejenigen, die den Ton angeben. Damit sind viele Chancen verbunden, aber es gibt auch Schattenseiten. Was noch vor einer Generation als exotisch erschien, wird in Europa, den USA und einigen lateinamerikanischen und asiatischen Ländern zur Norm: die Frau als Hauptverdienerin. In den USA und in Grossbritannien sind bereits ein Drittel der Mütter die Haupternährerinnen der Familie – entweder weil sie alleinstehend sind oder weil sie ein höheres Gehalt haben als der Ehemann. Das traditionelle

Ehesystem mit dem Vater als Alleinverdiener und der Mutter, die zu Hause bleibt, wird immer seltener. Hanna Rosins Buch trägt einen provokanten Titel – der Inhalt ist es allerdings weit weniger.

In Amerika und Grossbritannien sind über 30 Prozent der Mütter die Haupternährerinnen der Familie.

Rosin malt keine Zukunftsszenarien, sondern hält sich brav an die Fakten. Sie zitiert zahlreiche Studien und verweist anhand vieler Beispiele auf die Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter. Wohin man auch schaut, so der Tenor des Buches, in allen Bereichen und überall auf der Welt findet ein

Siegeszug der Frauen statt. Kulturelle und wirtschaftliche Traditionen werden dadurch zwar durcheinandergewirbelt, doch die Entwicklung eines Landes, so stellt es zumindest Hanna Rosin dar, wird überwiegend vorteilhaft beeinflusst. Die Schattenseiten werden auch nicht verschwiegen: Sie betreffen vor allem die zwischenmenschlichen Beziehungen im privaten Bereich. getAbstract empfiehlt diesen Beitrag zur Geschlechterdebatte allen Männern und Frauen – egal ob sie sich gerade auf dem Auf- oder Abstieg befinden.

Hanna Rosin: Das Ende der Männer und der Aufstieg der Frauen, Berlin-Verlag 2013, Rating 8 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

getabstract
compressed knowledge

Attraktives Studium zur Lehrperson

Der Run auf die Pädagogischen Hochschulen bleibt ungebrochen, denn auch dieses Jahr haben sich rund fünf Prozent mehr Studienanfänger dafür



Hoher Zulauf an der PH Zürich.

entschieden, Lehrer zu werden. Parallel dazu möchten sich auch immer mehr junge Leute zu Berufsschullehrpersonen ausbilden lassen, wie die PH Zürich verlauten lässt. Zusätzlich starten im Herbst 2013 Quereinstieg-Studiengänge für die Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe. 400 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich für das Auswahlverfahren gemeldet. www.phzh.ch

Neuer Bachelor

Die Finanzbranche und der Bankensektor brauchen spezialisierte, gut ausgebildete Fachkräfte. Diesem Umstand trägt die Fernfachhochschule Schweiz Rechnung. Sie erweitert deshalb ihr Bachelor-Studium in Betriebsökonomie, wobei diverse Vertiefungsrichtungen geplant sind. Auch wird mit einem neuen CAS im Weiterbildungsmaster juristisches Fachwissen vertieft. www.ffhs.ch

Weiterbildungsagenda

Projektmanagement Basic-Training

Lernen Sie Projektmanagementgrundlagen auf Zertifizierungsstufe IPMA (D/C) und PMI (CAPM) kennen.

Datum: 12.6.2013, Dauer: 3 x 2 Kurstage

Ort: Zürich

Infos: SPOL AG, www.pm-ausbildung.ch, Tel. +41 41 747 30 60



Kurstag: Wie gelange ich zu einer Geschäftsidee

Der Kurs zeigt auf, wie man mit Kreativmethoden frische Geschäftsideen entwickeln kann. Öffentlicher Kurs.

Datum: 15.6.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich

Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Informationsanlass in Management

Executive MBA, MAS in Business Information Management, in Business Process Engineering, in Health Service Management.

Datum: 17.6.2013, Dauer: 18 bis ca. 20 Uhr, Ort: FHS St. Gallen

Infos: Weiterbildungszentrum FHS St. Gallen, www.fhsg.ch/weiterbildung, Tel. +41 71 226 12 50

Informationsanlass Soziale Arbeit

MAS in Management of Social Services, MAS in Psychosozialer Beratung, MAS in Social Informatics.

Datum: 18.6.2013, Dauer: 18 bis ca. 19.30 Uhr

Ort: FHS St. Gallen

Infos: Weiterbildungszentrum FHS St. Gallen, www.fhsg.ch/weiterbildung, Tel. +41 71 226 12 50

ISV Workshop: Cloud Computing Azure-Plattform

Microsoft Innovation Center: Cloud Computing: Entwickeln von Applikationen für die Windows Azure-Plattform.

Datum: 19.6.2013, Dauer: 2 Tage

Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee

Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Informationsanlass Ingenieur- und Immobilienwesen

MAS in Business Administration and Engineering, MAS in Real Estate Management.

Datum: 21.6.2013, Dauer: 19.15 bis 20.30 Uhr

Ort: FHS St. Gallen

Infos: Weiterbildungszentrum FHS St. Gallen, www.fhsg.ch/weiterbildung, Tel. +41 71 226 12 50

Kurstag: Neue Wege der Selbständigkeit

Sie lernen verschiedene Formen des unternehmerischen Engagements kennen. Was passt am besten zu Ihnen? Öffentl. Kurs.

Datum: 29.6.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich

Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Kaderkurs, Betriebswirtschaftler, Bachelor & MSc

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.

Datum: 19.8.2013, Dauer: 2 Semester

Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89



Medizin, Wellness, Ernährung und Fitness

Ein umfassendes und auf Sie abgestimmtes Schulungsangebot für Ihre berufliche Zukunft im Gesundheitswesen.

Datum: 19.8.2013, Dauer: 2 Semester

Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: Bénédic-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60



Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Hier finden Sie Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge.

Schnellbuchung: www.seminare.ch/printweb

Infos: Tel. 041 874 30 30 oder www.weiterbildung.20min.ch



Service powered by

«Italamo» in Lugano

Die Universität der italienischen Schweiz in Lugano steht Anfang September im Fokus, wenn Italienischlehrpersonen aus der ganzen Schweiz eintrudeln, um sich zu Präsentationen und Diskussionen zu treffen. Roundtables sind ebenso geplant wie ein Messebereich, für den man sich noch bis Ende dieses Monats anmelden kann. Wer mag, kann den einen Weiterbildungstag bei einem gemeinsamen Nachtessen ausklingen lassen. www.convegnoitaliamo.usi.ch

Sport treiben statt chillen

Beste (sportliche) Werbung macht der Unihockeyverein Zug United, wenn dieser jeweils in der ersten Woche der Sommerferien nach Prag zu den Prague Games reist. Auch dieses Jahr sind über 200 Jugendliche – Mädels und Jungs – mit von der Partie, wenn es um Unihockey-Weiterbildung auf höchstem Niveau geht. Damit man auch sportlich eine gute Falle macht, ist Zug United mit Mitgliedern von Teams aus der Umgebung verstärkt. www.zugunited.ch



Steuergelder gekonnt managen

Der wiehernde Amtsschimmel, Sinnbild für verstaubten Bürokratismus, ist hierzulande eine sterbende Spezies. Denn im Zuge der internationalen Reformwellen des öffentlichen Sektors («New Public Management») wurden Verwaltungen auf Effizienz und Dienstleistungsqualität getrimmt. Gut so, denn es geht um beachtliche Budgets: Jenes der Stadt

Zürich zum Beispiel beträgt beachtliche 8 Milliarden Franken. Geld der Steuerzahler, das effizient einzusetzen ist. Ähnliches gilt für die Spendengelder, mit denen Non-Profit-Organisationen (NPOs) ihre Projekte realisieren. Für die öffentliche Hand und NPOs heisst Erfolg nicht unbedingt Gewinn, sondern vor allem Leistungsqualität. Die ZHAW School of

Management and Law bietet einen Masterstudiengang (MSc) an, der sich speziell an (künftige) Mitarbeitende von NPOs und Verwaltungen richtet. Das betriebsökonomisch fundierte Studium baut Brücken zu anderen Disziplinen. Insbesondere die politische Dimension und der gesellschaftliche Kontext werden berücksichtigt. www.sml.zhaw.ch/msc-npo

Die Sommerakademie geht bereits in die dritte Runde

Vom 6. bis 15. August steht in Nottwil die Weiterbildung im Fokus, wenn sich – in dritter Auflage – wiederum über 150 Teilnehmende im Seminarhotel Sempachersee zur Sommerakademie treffen. In inspirierend-relaxter Atmosphäre und unter dem Motto «Von der Praxis für die Praxis» steht ein abwechslungsreiches Bildungsangebot bereit, das um ein attraktives Rahmenprogramm erweitert worden ist. Jeweils ab 17 Uhr starten Aktivitäten, die zum Beispiel einen Open-Air-Kinoabend anbieten. Oder eine Nordic-Walking-Tour mit anschliessendem Abendessen. Klar, dass bei diesen Gelegenheiten das Networking nicht zu kurz kommen sollte. Für das Weiterbildungsprogramm können sogenannte und übertragbare Vouchers erworben werden. Kauft man mehrere davon, locken interessante Preisvorteile! Die Veranstaltungen dauern jeweils von 9 bis 16.30 Uhr. www.diesommerakademie.ch



Die Sommerakademie ermöglicht ein inspiriertes Diskutieren in einem relaxten Umfeld.

Weiterbildungsagenda

CAS .NET Enterprise Applications 2013

Technologische / methodische Kernkompetenzen für den Entwurf und die Realisierung von verteilten Informationssystemen.
Datum: 23.8.2013, Dauer: 20 Tage
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: Vorkurse 1 und 2: 15., 22., 29. Juni und 6. Juli 2013, HSR, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Logistikfachmann/-frau (3 Semester)

Logistik-Generalisten mit Knowhow / entwickeln, optimieren logistische Prozesse und Konzepte, Karriere jetzt ...
Datum: 26.8.2013, Dauer: 3 Semester, Ort: 8953 Dietikon
Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60

Berufsbegleitend Elektrotechnik studieren

Im Laufe des Studiums (während 1½ Jahre) entscheiden Sie sich für die Fachgebiete Elektronik oder Energietechnik.
Datum: 3.9.2013, Dauer: 3 Jahre, Ort: Lagerstr. 45, ZH
Infos: Technikerschule HF Zürich, www.technikerschule-hf.ch, Tel. 043 268 25 09



CAS Mikroelektronik Analog

Grundlagen des CMOS Design und CMOS Systeme, 5 Monate berufsbegleitend. Der CAS ist Teil des MAS Mikroelektronik.
Datum: 20.9.2013, Dauer: 5 Monate
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: nächste Infoabende 12.6. und 11.7.2013, 18.15 Uhr, HSR, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921



Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik

Karriere in Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektronik, Engineering – Mechatronik; die gesamte Automation im Blick.
Datum: 17.2.2014, Dauer: 6 Semester, Ort: Dietikon
Infos: Höhere Fachschule Dietikon (HFD), Vorkurs ab 4.11.2013, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60



Dipl. Techniker(in) HF Logistik

Gestalten Sie Ihre Zukunft mit einer innovativen Ausbildung. Praxis- und kompetenzorientiert / jetzt Chancen für Sie.
Datum: 17.2.2014, Dauer: 6 Semester, Ort: Dietikon
Infos: Höhere Fachschule Dietikon (HFD), Vorkurs ab 4.11.2013, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60



Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge finden Sie online.



Code-Reader «i-nigma»
im App-Store.

Service powered by 

www.weiterbildung.20min.ch

ZHAW

In Sachen Umgangsformen unterwegs

Sie heisst Michèle Ségouin, ist gebürtige Französin und in Sachen Umgangsformen unterwegs. Nicht als Missionarin, sondern als eine, die mit ihren Angeboten aufzeigen möchte, dass Adolph Freiherr von Knigge auch über 200 Jahre nach seinem Ableben noch immer in ist. Spezialgebiet der Anstandsdame sind Gastronomie und Hotellerie – dort, wo der erste Eindruck eben noch wichtiger als anderswo ist. Und den Gast nachhaltig prägt, vor allem dann, wenn etwas schief laufen sollte. Ségouins Kurse

sind keineswegs nur trockene Theorie, sondern stets auch angereichert mit konstruktiven Rollenspielen und einer saftigen Prise Humor.

www.dieanstandsdame.ch



Die Anstandsdame Michèle Ségouin sagt, was richtig ist.

Apps erleichtern Studentenleben

Apps machen vor keinem Studium halt. Die smarten Helfer erfreuen sich bei Studierenden immer grösserer Beliebtheit, wie das Beispiel St. Gallen zeigt.

Oliver Gisler hat soeben seinen Master in Volkswirtschaft abgeschlossen. Seine Studienzeit absolvierte der 28-jährige Urner an der Universität St. Gallen (HSG). Wertvolle Dienste

leistete ihm dabei das iPhone. Mit einer Translation App übersetzte Oliver Gisler englische Fachausdrücke, mit der Doodle App fand er Termine für Arbeitsgruppen, via Dropbox studierte er unterwegs Memos und Thesenpapiere. Die offizielle App der Universität St. Gallen schliesslich wies auf besondere Veranstaltungen hin und zeigte an, wenn ein Seminar oder eine Vorlesung einmal ausfiel. «Ich wäre bestimmt auch ohne Apps ganz gut durchs Studium gekommen», meint Oliver Gisler rückblickend. «Aber die Apps haben mir das Leben an der Uni natürlich erleichtert.»

Die Mobile UniApp gibts in St. Gallen seit eineinhalb Jahren. «Heute wird sie täglich von rund 140 unterschiedlichen Nutzern aufgerufen», sagt Jürg Roggenbauch, Leiter der Medienstelle an der Universität St. Gallen. Zu den beliebtesten Funktionen zählen das Personenverzeichnis, die aktuellen Kurse, das Menü in der Mensa, die Karte des Universitätsgeländes, Angebote des Uni-



Daumen hoch: Studierende schätzen den Komfort, den die verschiedenen Uni-Apps bieten. FOTOLIA

sports und Kataloge der Bibliothek. Grosse Beliebtheit erfreut sich zudem das Magazin HSG Focus. Es wurde Ende Februar lanciert – ausschliesslich als App für Tablets und Smartphones. «Seither ist HSG

Focus schon rund 2000 Mal über Apple- und Android-Geräte heruntergeladen worden», sagt Jürg Roggenbauch. Die HSG konzentrierte sich nun darauf, die bestehenden Apps weiter zu perfektionieren. Wei-

ter will sie die eigene Website für mobile Endgeräte möglichst optimieren.

Christian Mattli
www.studien-app.20min.ch
www.studium-schweiz.ch
www.unisg.ch

Studium-CH App

Mit der App Studium-CH haben Nutzerinnen und Nutzer Zugriff auf umfangreiche Angaben zu Ausbildung und Weiterbildung an Schweizer Hochschulen. Die konfigurierbare Suche erschliesst über 2000 Angebote an mehr als 100 Schulen. Ob Bachelor und Master, Master of Advanced Studies, Diploma of Advanced Studies oder Certificate of Advanced Studies: Interessierte finden aktuelle Angebote und Infos zu Fachhochschulen, Universitäten und zur ETH. Als Datengrundlage dient das Portal Studium-Schweiz.ch.

Weiterbildung in Ernährung und Gesundheit



Klar ist, dass die Ernährung einen Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung hat. Stellt sich die Frage, wie chronische Erkrankungen entstehen. Auch möchte man wissen, welche Präventionsmöglichkeiten es gibt. Diese Fragestellungen werden im Rahmen eines CAS zum Thema Ernährung, Gesundheit und chronische Beschwerden erörtert. www.humannutrition.ethz.ch

ANZEIGE

CAS «Planen in Agglomerationsräumen»

Der neu konzipierte Zertifikatslehrgang startet am 2. September und dauert als berufsbegleitende Weiterbildung sechs Monate. Im Fokus steht ein konzentrierter Einstieg in das Planen in funktionalen Räumen. Die Teilnehmenden machen sich mit den Herausforderungen von Agglomerationsprogrammen, -politik und -management vertraut. Fachleute, die bereits auf diesem Gebiet tätig sind, können ihr Wissen in einzelnen Seminarwochen vertiefen. www.hsr.ch/weiterbildung



INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Dass sich Frauen per definierter Quote in die Führungsetage boxen, stösst nicht überall auf Begeisterung. FOTOLIA

Dank Quote Chefin werden

Kürzlich hat der Zürcher Gemeinderat eine Frauenquote von 35 Prozent für Kaderpositionen in der Verwaltung gefordert. Nicht überall stösst diese Idee auf Gegenliebe.

Wenig von einer definierten Frauenquote in Führungspositionen hält Dominik (25). In seinem Betrieb ist die Mehrheit der Kaderpositionen mit Frauen bestückt, womit er Mühe hat. Etwas differenzierter sieht Markus* (22) die Lage. Auch er beurteilt eine fixe Quote als wenig gewinnbringend. «Meine Chefin ist zwar kompetent, versprüht aber ein gewisses Mass an Arroganz – und duldet

nie einen Widerspruch. Er hätte mit Männern als Führungskräfte grundsätzlich bessere Erfahrungen gemacht, denn bei Frauen hätte er zu oft das Gefühl, dass sie sich etwas beweisen müssten.

Dominik fordert unmissverständlich Qualität statt Quantität, denn ein eventuelles Gesetz bringe gar nichts. In eine ähnliche Kerbe haut Markus, obwohl er auch einräumt, dass er schon unter Frauen gearbeitet habe, die alles im Griff gehabt und auch eine natürliche Autorität ausgestrahlt hätten. Nicht erstaunlich, dass es auf der Seite der Frau ziemlich anders tönt. Jenny* ist 40, leitet

ein Team von ein paar Mitarbeitenden, möchte nun aber eine Familie gründen. Dagegen spreche nichts, aber mit der Führungsposition lasse sich dies künftig nicht mehr vereinbaren, beschied ihr die (männliche) Geschäftsleitung. Sie ist von ihren Vorgesetzten nicht sehr angetan und spricht denn auch von mangelndem Einfühlungsvermögen von Männern in Kaderpositionen. «Sie sind oft zu leistungsorientiert und lassen es ganz generell an Sozialkompetenz vermissen», lässt sich die (noch) Chefin zitieren. Sie, die nach der Geburt unbedingt wieder einsteigen möchte, muss nach

einer neuen Herausforderung Ausschau halten. Und einer beruflichen Umgebung, wo es möglich ist, Kind und Familie unter einen Hut zu bringen. Nach einer längeren Baby- oder Berufspause stehen Wiedereinsteigerinnen zahlreiche Optionen offen, um beruflich wieder Tritt zu fassen. Die Angebotspalette reicht dabei vom eher einfachen KV-Kurs bis hin zur sehr anspruchsvollen Management-Ausbildung an der Universität St. Gallen (Women Back to Business).

***Namen der Redaktion bekannt**
Gabriel Aeschbacher
www.frauenkarriere.20min.ch
www.femininleben.ch/moms/

Stetige Diskussion: Sind Frauen die besseren Führungskräfte als Männer?

Ich arbeite als Elektroinstallateur auf dem Bau. Ich denke, es wäre nicht der richtige Ort für Frauen,



denn bei uns geht es eher rau zu und her. Fluchwörter auf der Baustelle sind nicht unbedingt die Ausnahme. Mein Chef legt viel Wert auf Pünktlichkeit. Und er verlangt, dass die Arbeiten sauber erledigt werden. **Matteo Limacher, 19**

Ich arbeite seit zwei Jahren in der Hauswirtschaft, wo ich eine Frau als Chefin habe. Meine Erfahrungen sind ausschliesslich positiv, denn meine Vorgesetzte arbeitet mit und zeigt damit auf, dass ein Chef nicht nur delegiert und zuschaut. Ob jemand in der Lage ist, zu führen, hängt vor allem auch vom Charakter ab. **Martina Elsener, 23**



An der Berufsschule habe ich eine strenge Lehrerin, die viel Wert auf Ruhe, Ordnung und Disziplin legt. Von da her sind die Regeln ziemlich klar definiert. Wenn etwas nicht stimmt, sucht sie das Gespräch, manchmal aber muss man auch nachsitzen. Der andere Lehrer, ein Mann, nimmt alles ein bisschen lockerer. **Adrian Uhr, 18**



20 Sekunden

Lern-Apps für Kids



Deutsch und Mathematik für Kinder von fünf bis zehn Jahren hat der Lehrmittelverlag St. Gallen herausgegeben. Als sogenannte Lightversion kann jede App gratis heruntergeladen werden. Man hofft, mit diesem Projekt die Nachhaltigkeit des Lernens zu fördern. www.appolino.ch

Berufsbildung

200 000 Lernende, 600 Organisationen der Arbeitswelt sowie rund 25 000 Diplomierte der höheren Berufsbildung; sie alle setzen sich dafür ein, dass die internationale Positionierung der Berufsbildung künftig noch besser gelingt, denn die Berufsbildung ist eine grosse Chance für Wirtschaft und Gesellschaft der Schweiz.

Brain Bus on tour

Der Brain Bus ist eine mobile Ausstellung rund um unser Gehirn. Auf seiner ausgedehnten Schweizer Tour besucht der Bus dieses Jahr rund 40 Städte. Die mobile Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit den neurowissenschaftlichen Instituten der Schweizer Universitäten und den Technischen Hochschulen entwickelt worden. www.gesundheit.lu.ch/psyche

Neuheit

Das St. Galler Hotel Dom beschreitet innovative Wege, denn neu werden ab 7. Juni die Lernenden von Küche und Service das Zepter übernehmen – zumindest einmal im Monat. Dies ist aussergewöhnlich, weil in diesem Betrieb Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen geschaffen worden sind. Die Lernenden zeichnen für den gesamten Ablauf der Candle Light Dinners verantwortlich. www.hoteldom.ch



Verkauf verlangt viel Gespür

Ein guter Verkäufer muss einiges an Qualitäten auf sich vereinigen. Wie man ein noch besserer Verkäufer werden kann, darüber haben wir uns mit Unternehmensberaterin Jacqueline Steffen unterhalten.

Altgediente Verkäufer neigen dazu, zu sagen, verkaufsorientiertes Denken könne nicht angelernt werden. Teilen Sie diese Meinung?

Jacqueline Steffen: «Nein, absolut nicht. Und das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Bis zur Gründung meines Unternehmens vor 15 Jahren war ich nicht im Verkauf tätig. Ich habe mir dieses Denken also auch angeeignet.»

Welche besonderen Fähigkeiten muss ein Verkäufer neben dem Fachwissen mitbringen?

Jacqueline Steffen: «Ein Verkäufer muss die Beziehungsebene zum Kunden herstellen und Vertrauen aufbauen können. Das dazu nötige Know-how aus der Psychologie und Soziologie lässt sich mit einer verkaufsorientierten Ausbildung erwerben. Ein guter Verkäufer muss aber unbedingt Menschen mögen sowie offen und ehrlich auf sie zugehen

«Klassische Verkäufer reden oft zu viel und texten den Kunden

zu.»

Jacqueline Steffen
eidg. dipl.
Betriebs-
ökonomin



Ein guter Verkäufer stellt in erster Linie die Bedürfnisse des Kunden in den Vordergrund. FOTOLIA

können. Weitere Voraussetzung ist die unabdingbare Leidenschaft für die Kommunikation mit Mitmenschen.»

Welches sind aus Ihrer Sicht die erfolgsentscheidenden Faktoren bei einem Gespräch?

Jacqueline Steffen: «Klassische Verkäufer reden zu viel und texten den Kunden zu. Ein guter Verkäufer ist ein aufmerksamer Zuhörer. Er lässt den Kunden reden und stellt ihn und seine Bedürfnisse in den Vordergrund. Darauf werden die offenen Fragen sachlich diskutiert. Dabei müssen

die Nutzungsargumente und nicht die Verkaufsargumente im Vordergrund stehen.»

Das tönt jetzt alles sehr sachlich. Einkaufen hat doch auch etwas mit Emotionen zu tun?

Jacqueline Steffen: «Ein Gespräch besteht immer aus einer emotionalen und einer Sachebene. Damit ein gutes Gespräch zustande kommt, braucht es eine stimmige Beziehungsebene, welche auf Vertrauen, Interesse und gegenseitiger Wertschätzung basiert. Für mich ist es essenziell, dass der Verkäufer Empathie hat

und auf sein Gegenüber gut eingehen kann.»

Welchen Tipp möchten Sie einem erfolgreichen Verkäufer noch mitgeben?

Jacqueline Steffen: «Ich erlebe es oft, dass Verkäufer ein schlechtes Image haben. Das sollte eigentlich nicht sein. Ein guter Verkäufer, der seine Kunden optimal beraten und betreuen kann, darf stolz auf seinen Job sein.»

Ruedi Bomatter
www.topverkaeuffer.20min.ch
www.steffen-coaching.ch
www.verkaufsstrategien.ch

20 Sekunden

Multitasking nutzen



Forscher haben herausgefunden, dass Multitasking nicht zu schlechteren Leistungen führen muss. Es verbessert die Leistung, wenn die gestellte Aufgabe mit einer einfachen Strategie zu lösen ist. www.unibas.ch

Berufsbildungstagung

Morgen Dienstag findet in Bern die traditionelle Mai-Tagung der Berufsbildung statt, wobei das Motto der Veranstaltung mit «Berufsbildung als wichtiger Wettbewerbsfaktor» umrissen wird. www.alice.ch

Impressum



Gesamte Gratisauflage 2012
495 211 Exemplare D-CH
202 892 Exemplare W-CH
34 045 Exemplare I-CH
1 397 000 Leser D-CH
507 000 Leser W-CH
70 000 Leser I-CH

(Mach Basic 12-2)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
Verleger: Pietro Supino
Geschäftsführer: Marcel Köhler
Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Carmen Epp
Christian Mattli
Ruedi Bomatter
Erich Herger
Urs Schnüriger & Bruno Manz

Layout: Denise Baumann

Weiterbildungs-
Agenda: Ivan Storch, Meja Balint
Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf

E-Mail: redaktion@seminare.ch
041 874 30 30

Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 20
Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Tipps, um bei Google und Co. gefunden zu werden

Will man mit einer Website Erfolg haben, muss sie von Suchmaschinen gefunden werden. Hier sind gezielte Massnahmen gefragt.

Wer weiss, wie eine Suchmaschine funktioniert, kann den Erfolg bei Suchergebnissen beeinflussen. «Zunächst sollte man seine Website suchmaschinenfreundlich gestalten», erklärt Lucia Yapi. Dies betrifft die Programmierung, die Texte und die Verlinkung einer Website. «Hier bietet Google selber eine Anleitung als PDF.» Yapi hat selber drei Jahre lang bei Google

gearbeitet und gibt ab Herbst an der Klubschule Migros einen Kurs zum Thema «Suchmaschinenoptimierung». In einem weiteren Schritt können AdWords – kostenpflichtige Anzeigen auf Google – eingesetzt werden. Mit einem Diplomstudium in Online Marketing ist Suchmaschinenwerbung als Thema inbegriffen. Daneben bietet die Klubschule Migros Tageskurse für Anfänger oder Fortgeschrittene an. «Dabei lernt man, wie Ad-

Dos and Don'ts bei Google AdWords



– Ziele der Kampagne definieren

- Feingliederte Kampagnenstruktur
- Eigene Marke als Keyword einbuchen
- Regelmässig analysieren und optimieren



– Ohne konkrete Strategie loslegen

- Saisonalitäten bei der Kampagne nicht beachten
- Konkurrenzmarken als Keywords einbuchen
- Umfangreiche Kampagnen ohne AdWords Editor erstellen

Words geschaltet und verwaltet werden», so Yapi, Dozentin an der Klubschule Migros. An der Fachhochschule Nordwestschweiz können Fortgeschrittene nach drei Kurstagen die Prü-

fung zum «Google Certified Individual» ablegen.

Beim Suchmaschinenmarketing muss man immer am Ball bleiben, wie Lukas Stuber, Geschäftsführer von Yourposition, betont. «Gerade in Sachen AdWords ist die Komplexität extrem gestiegen.» Für mittlere und grosse Unternehmen könnte sich eine professionelle Begleitung lohnen. «Fallbeispiele belegen, dass durch professionelles Suchmaschinenmarketing der Umsatz eines Unternehmens durch die Website markant gesteigert wird», so Stuber. Einen ähnlichen Ansatz hat auch Yapi. Mit ihrer Beratungsfirma begleitet sie KMU beim Suchmaschinenmarketing. Dabei setzt Yapi auf Hilfe zur Selbsthilfe. «Nach Schulungen des Personals und dem Aufbau einer AdWords-Kampagne begleite ich Firmen als Sparringpartner im Hintergrund.»

Carmen Epp

www.yapiweb.ch

www.yourposition.ch

www.maschinen-marketing.20min.ch

20 Sekunden

Tools for Revolution ...



... heisst die aktuelle Ausstellung im Kunsthaus Langenthal, wo bis zum 7. Juli 2013 Fragen rund ums Internet thematisiert werden. Wie frei ist die Web-Welt? Wie sehr ist gesteuert, was wir täglich zu sehen bekommen? Die beiden Schweizer Künstler Christoph Wachter und Mathias Jud geben Antworten auf diese zentralen Fragen. www.kunsthauslangenthal.ch

Studienwahlcheck

Vor ein paar Wochen ins Leben gerufen, erfreut sich der Studienwahlcheck der Altdorfer Webtech AG grosser Beliebtheit. Der exklusiv konzipierte Test kann während der Testphase, die noch bis zum Sommer dauert, kostenlos absolviert werden. Bereits haben über 3000 Studierende den Test gemacht. www.studienwahlcheck.ch

ZAHL DES TAGES

1973

hat das Zeitalter der Mobiltelefone begonnen, denn vor exakt 30 Jahren wurde das erste Handygespräch geführt. Alleine in der Schweiz verfügen heute über 90 Prozent der Haushalte über mindestens ein Handy.



Mit gezieltem Suchmaschinenmarketing wird der Sucher im besten Fall zum Besucher. FOTOLIA

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch